

# Erstmals gewinnt eine Frau



Emilie Chabrol überzeugte die Jury durch ihre Musikalität. BILD: GIANANDREA MÜLLER

Die in der Region Basel tätige Emilie Chabrol ist die beste Nachwuchsdirigentin der Schweiz. Die Klangmalerin hat den 10. Schweizerischen Dirigentenwettbewerb in Suhr als erste Frau gewonnen.

Bereits seit 30 Jahren kürt die Blasmusik die besten Nachwuchs-Dirigentinnen und -Dirigenten. Am Wochenende hat in Suhr erfolgreich die zehnte Austragung stattgefunden. Die Siegerin 2022 heisst Emilie Chabrol. Erstmals hat damit eine Frau den Anlass gewonnen. Die aus Chambéry stammende und heute in der Region Basel tätige Dirigentin überzeugte durch ihre präzise und intensive Orchesterarbeit. Ihre Stärke ist die Gestaltung lyrischer Passagen. Der Bündner Gaudens Bieri belegte den zweiten und der Berner Boris Oppliger den dritten Rang. Die Preise werden nur vergeben, wenn die hohen Anforderungen der Jury (Carlo Balmelli, Annick Villanueva und Chiara Vidoni) erfüllt werden. Bewertet werden unter anderem Probenarbeit, Dirigiertechnik, Interpretation, Orchesterkontakt, Musikalität und der

Gesamteindruck. Jurypräsident Balmelli sprach unmittelbar nach dem Wettbewerb von einem breiten Mittelfeld und einer schmalen Spitze. Die Jury hat sich wegen ihrer Musikalität für Chabrol entschieden. Auch Technik und Orchesterkontakt seien hervorragend.

Für die zehnte Austragung hatten sich 18 Kandidatinnen und Kandidaten angemeldet und in insgesamt vier Runden ein anspruchsvolles Programm zu bewältigen. Die zehn von der Musikkommission zugelassenen Dirigentinnen und Dirigenten probten in der Vorrunde während 20 Minuten ein dem Blasorchester Baden Wettingen unbekanntes Werk. Im Halbfinal hatten noch sechs Kandidatinnen und Kandidaten die Möglichkeit, heikle Stellen in einem der Brass Band Emental bekannten Werk zu proben und dieses konzertant aufzuführen. Im Final schliesslich studierten die drei Finalisten während je 45 Minuten eine dem Sinfonischen Blasorchester Bern (Sibo) bekannte Komposition mit höchsten Anforderungen ein, die dann am Galakonzert aufgeführt wurde.

THEO MARTIN